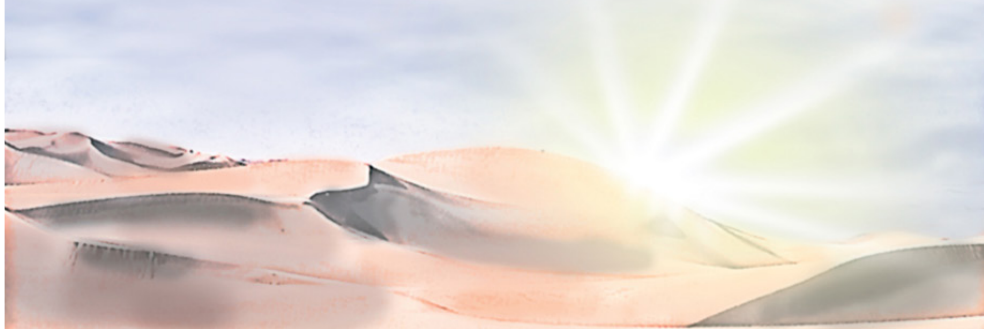


Die Ostergeschichte



Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander:

Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Evangelium nach Markus, Kapitel 16, Verse 1-8



OSTERGRUß

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

unsere Kirche, der Kindergarten mit Familien- und Gemeindezentrum sind geschlossen, ein Pfarramt ohne Besucher, keine Gottesdienste an Karfreitag und Ostersonntag. Normalerweise würden uns der Wecker am Morgen von einem solchen furchtbaren Albtraum erlösen.

Wir aber müssen noch einige Geduld aufbringen, bis wir unser kirchliches Leben auch wieder durch persönliche Begegnungen leben können.

Mit diesem Brief übermitteln Ihnen Pfarrer Feilcke und die Mitglieder des Kirchenvorstands von St. Georg einen Ostergruß.

Wir empfehlen Ihnen die Schaukästen und insbesondere die Homepage der Kirchengemeinde St. Georg zu Delligsen:

www.st-georg-delligsen.de

Sie finden auf der Homepage

- aktuelle Informationen
- Andachten
- Tipps und Hinweise
- Links zu weiteren Angeboten



SEELSORGE IN ZEITEN VON CORONA

Für die seelsorgerische Begleitung soll in diesen Wochen telefonische und elektronische Wege verstärkt genutzt werden.

**Nehmen Sie bitte Kontakt mit Pfarrer
Paul-Gerhard Feilcke**

**per Telefon 0163 / 150 11 10
sowie per E-Mail: Paul-Gerhard.Feilcke@lk-bs.de auf.**

Das weitere Vorgehen stimmen Sie bitte direkt mit Pfarrer Feilcke ab.

IN KLEINER ZAHL - JEDOCH IN ALLER WÜRDE

von Pröpstin Elfriede Knotte und Propst Thomas Gleicher

Zurzeit können evangelische Bestattungen nicht in der gewohnten Form stattfinden. Nur die nächsten Angehörigen dürfen unter Einhaltung des Sicherheitsabstands zum Grab kommen und gemeinsam mit dem Bestatter und einer Pfarrerin oder einem Pfarrer den letzten Abschied begleiten. Auch die Friedhofskapellen und Kirchen stehen derzeit nicht mehr zur Verfügung. Diese sehr strengen Maßnahmen dienen ausschließlich der Gesundheit der Bevölkerung.

Die Seelsorger der Propstei Gandersheim-Seesen können sich mit diesen Bestimmungen innerlich nur schwer arrangieren. Von ihrer Berufung her liegt ihnen außerordentlich viel daran, Menschen vor allem in Krisensituationen besonders nahe sein zu können. Das aber ist auch durch die aktuelle Kontakt-Beschränkung zusätzlich erschwert.

Die Angehörigen von Verstorbenen ihrerseits befürchten, dass durch diese Vielzahl an Beschränkungen die Würde bei der Verabschiedung auf der Strecke bleibt. Manche planen deshalb sogar, aus diesem Grund die Trauerfeier auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Pröpstin Elfriede Knotte und Propst Thomas Gleicher haben in diesem Beitrag daher die kirchliche Haltung in der aktuellen Situation aufgezeigt: „Nach christlicher Überzeugung ist auch bei einer kleinen Zahl von Menschen mit der ganzen Gegenwart Gottes zu rechnen. Und dadurch ist aus christlicher Überzeugung alles erfüllt, was zu einer würdigen kirchlichen Trauerfeier gehört.“

Anders, so die Geistlichen, verhält es sich aber mit der öffentlichen Würdigung der Verstorbenen. Hier gehört oft auch eine größere Zahl von Menschen zum äußeren Rahmen. Damit die Angehörigen in der gegenwärtigen Ausnahmezeit aber auch in dieser Hinsicht Trost empfangen können, planen die Gemeinden der Propstei, nach der Krise besondere Gottesdienste zu feiern, bei denen dieser Aspekt besonders zum Tragen kommen kann.

„Es ist wichtig, dass die Bestattungen jetzt nicht aufgeschoben werden, weil niemand weiß, wie lange die Einschränkungen bestehen werden. Außerdem braucht Trauer einen klaren Abschluss, damit sich die Gefühle wieder sortieren können. Daher sollten die Bestattungen auch weiterhin zeitnah stattfinden“, empfehlen die Geistlichen.

GNADE SEI MIT UNS UND DER FRIEDE, VON DEM DER DA IST,
DER DA WAR UND DER DA KOMMT. JESUS CHRISTUS. AMEN!

Liebe Leserinnen und Leser,

„Ostern feiern Christen auf der ganzen Welt jedes Jahr die Auferstehung von Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Es ist das wichtigste Fest der christlichen Kirche - noch wichtiger als das Weihnachtsfest.“ Diese Sätze stammen aus dem Kundenmagazin einer bekannten Supermarktkette. Bemerkenswert. Die Macher der Werbeaktion bringen in wenigen Worten auf den Punkt, was selbst vielen Christinnen und Christen heutzutage nicht mehr klar ist:



Ostern, und nicht etwa das so energie- und gefühlsvoll aufgeladene Weihnachtsfest, ist das Fest der Christenheit. Ohne jenen Sonntagmorgen im Jahre 33. n. Chr. Wäre Jesus nicht einmal eine Fußnoten-erwähnung in der Weltgeschichte wert gewesen. Auf die Auferstehung kommt es an, auf nichts sonst. Denn sie macht unseren Glauben auch heute noch, fast 2000 Jahre danach zu einer Religion der Hoffnung. Diese Hoffnung ist bis auf den heutigen Tag weitergegeben worden. Von den Freunden Jesus über Paulus bis in unsere heutige Zeit. So schrieb der Pfarrer und Theologe Dietrich Bonhoeffer aus seiner Gefängniszelle in Gestapohaft: **„Allein, für sich selbst, kann man nicht Christ sein.“**

Und das stimmt. Schon Paulus hat an diese Überzeugung angeknüpft, an das, was er von anderen gehört hat. So schreibt er in seinen ersten Brief an die Gemeinde in Korinth, Kapitel 15: **‘Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe. ‘Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift.**

Jesus war nicht kaltgestellt worden. Sondern Gott ist bis heute genau dort am Werk, wo wir uns sein Wirken nicht mehr vorstellen können. Wo nur noch ohnmächtiges Erleiden, lähmende Starre oder schreckliche Einsamkeit vorherrschen. Jesus hat all das weggeräumt und so Platz gemacht für den

Glauben an seine Auferstehung, den Osterglauben. Eine großartige Botschaft, die uns dankbar machen kann. Jesus Christus hat sie, dich und mich, nicht vergessen. Er hat sich nach seinem Tod auf den Weg

zu uns allen gemacht. Nicht nur die Frauen am Grab am Ostermorgen oder seine Freunde, sondern auch zu uns.

Wie bitte, was soll das denn heißen? Ähnlich fragt auch Dietrich Bonhoeffer aus seiner Gefängniszelle zu Ostern 1944: **„Wie soll man also heute Ostern feiern?“** Ist das auch ihre, deine, meine Frage? Wie ist es möglich, das große Fest des Lebens zu feiern, in Zeiten des Corona-Virus, wo wir mehr oder weniger alle zuhause bleiben. Wie ist es möglich, das große Fest des Lebens zu feiern, im Angesicht der Verelendung von Flüchtlingen in so vielen Teilen unserer Welt. Wie ist es möglich, das große Fest des Lebens zu feiern, angesichts von so viel Hass und Verrohung in der Welt? Wie ist es möglich, das große Fest des Lebens zu feiern, wo so viel Unversöhnlichkeit zwischen so vielen von uns steht, wo sich Wunde an Wunde reiht? Wenn wir Ostern in solchen Zeiten feiern wollen, dann geht das eigentlich nur, wenn wir das große Fest des Lebens zum Anlass nehmen, uns selbst zu fragen: Wovon lebe ich? Bonhoeffer nannte Ostern einmal einen archimedischen Punkt, von dem aus wir Kraft entwickeln können. Das kann gelingen, wenn wir uns in einem Glauben festmachen, der nicht im Sichtbaren gefangen ist. Ein Glaube der gegen allen Augenschein daran festhält, dass Gott die ganze Welt in seinen Händen hält und karsamstaglich versteinerte Herzen verändern kann. Darüber dürfen wir staunen und uns freuen. Dass durch die Botschaft von Jesu Auferstehung an Ostern mehr Kraft für das Leben, das eigene Leben ausgeht. Dass ich mich mit der Gewissheit beschenken lassen darf, dass der Auferstandene auch in meinem Leben Licht, Leben und Liebe schaffen kann. Ein solcher Glaube ist Auferstehungsglaube und kein Irrglaube.



Ich wünsche Ihnen und uns allen für die kommende Osterzeit, gerade jetzt eine Zeit voller Leben.

Der Herr ist auferstanden.
Er ist wahrhaftig auferstanden.
Gott sei Dank und Halleluja.
AMEN!